



Anja Lerch & Frank Sichmann

Greenhouse Music GHM 1024 | Vertrieb: Sunny Moon

Lieblingssongs...

...hat wohl jeder – oft ist es die Musik, mit der man groß geworden ist, die einen durch das Leben begleitet und mit der man besondere und einzigartige Momente verbindet.

Die Sängerin Anja Lerch und der Gitarrist Frank Sichmann erzählen mit den *Lieblingssongs* einen Teil ihrer persönlichen Geschichte und überraschen

sowohl mit der Auswahl der Stücke, als auch mit den außergewöhnlichen und gefühlvollen Interpretationen, die zu intensiven und spannenden Zwiesgesprächen auf einem hohen musikalischen Niveau einladen. Geprägt durch jahrelange, unterschiedlichste musikalische Erfahrungen in ihrer Karriere als Profimusiker hat sich ihr Weg Anfang 2006 gekreuzt, und von Beginn an war schnell deutlich, dass es nicht nur zu einem reinen Cover-Projekt führen sollte.

„Gute Stücke gibt es viele, aber wir spielen ausnahmslos Songs, mit denen wir eine persönliche Geschichte verbinden, und die uns die Möglichkeit einer kreativen Auseinandersetzung geben. Die Arrangements sind nicht willkürlich oder künstlich verdreht, sondern haben ihre Inspiration in der Stimmung, in die uns das jeweilige Stück versetzt“ erzählt Frank Sichmann, der neben seinen zahlreichen Aktivitäten als Jazzgitarrist noch an der Essener Folkwang-Hochschule und dem Konservatorium in Arnheim/NL lehrt.

So vielseitig der Einfluss der beiden Musiker ist, so groß ist auch die stilistische Bandbreite ihrer Lieblingssongs. Auf eine sehr berührende, persönliche Art entstehen mit großem Respekt vor dem Original und viel Gespür für Sounds und musikalischer Tiefe spannende, neue Arrangements im Spannungsfeld von Pop, Jazz und Rock. Das Ergebnis sind Highlights wie „Message in a Bottle“ von Police, „The Man with the Child in his Eyes“ von Kate Bush, „China Girl“ von David Bowie oder das mit einem Text neu arrangierte „April Joy“ von Pat Metheny. „Als ein besonderes Kompliment empfanden wir die Anmerkung von Konzertbesuchern, dass ihnen einige unserer Interpretationen sogar besser als die Originale gefielen,“ freut sich Anja Lerch, die außer ihrem aktuellen deutschsprachigen Soloprojekt auch mit einer Reihe namhafter Musiker (unter anderem Tommy Emmanuel, Helge Schneider, etc.) zusammen gearbeitet hat. So lobte die Fachpresse unter anderem ihre „fulminante Gesangsperformance“ bei den Auftritten mit der Band Bröselmaschine im WDR-Rockpalast. Neben ihrem deutschsprachigen Solo-Programm unter dem Titel „Allein“ musizierte sie unter anderem auch zusammen mit Barbara Schöneberger und Chris de Burgh beim Frankfurter Presseball und traf Harald Schmidt beim Casting für die TV-Sendung „Verstehen Sie Spaß?“ (der ihren Beitrag von den über 6000 als einen der wenigen „wirklich gut und witzig“ fand - sie hat es übrigens auch gewonnen, der Rest ist eine andere Geschichte...)

Anja Lerch gilt als eine Meisterin im Ausdruck von Emotionen und Stimmungen. Mit ihrer außergewöhnlichen, vielseitigen Stimme und natürlichen Ausstrahlung schlägt sie virtuos eine Brücke zwischen tief empfundener Musikalität und großartigem Entertainment. Sie lebt zusammen mit ihren 3 Kindern, die sie zwischen 1992 und 2003 zur Welt gebracht hat und alleine erzieht. Eine Aufgabe, die für sie sehr wichtig ist und der sie neben ihrem Beruf als Musikerin die meiste Zeit widmet.

Frank Sichmann geht es – bei allem Können – bei dem Lieblingssongs-Projekt weniger um improvisatorisch-virtuose Fähigkeiten, als um die Kunst, die Stimmungen der Stücke harmonisch und klangtechnisch umzusetzen. Mit Hilfe von live eingespielten Loops und computergestützten Klangerzeugern gelingt ihm eine faszinierende Mischung von rein akustischen Stücken bis hin zu komplexen Soundgemälden, die zusammen mit der fantastischen Stimme von Anja Lerch den klassischen Duo-Sound völlig neu gestaltet.



„tief empfundene Musikalität... harmonisch und klangtechnisch überragend“ (allmusic)
„Ihre Neu-Interpretationen gehen ans Herz und sind zugleich ein höchst intellektuelles Vergnügen“ (WAZ)
„CD des Monats“ (Jazzthing) „Phantasievoll und enorm produktiv“ (Jazzzeitung)
„Außergewöhnliche Fähigkeiten in Arrangement und emotionalem Tiefgang... eine klangliche Perle“ (Die Rheinpfalz)

Anja Lerch: Gesang, Loops und Percussion, Komponistin, Texterin, Vocalcoach
Gesangsstudium in Arnheim und Köln
www.anjalerch.de

Frank Sichmann: elektrische und akustische Gitarren, Gitarrensynthesizer, Loops
Dozent an der Folkwang Hochschule in Essen und der ArtEZ-Hochschule der Künste in Arnheim/NL
Seit 1986 freischaffender Musiker und Komponist
www.franksichmann.de
Kontakt: lerch-sichmann@t-online.de

mehr Infos Fotos und Videos unter:
WWW.LIEBLINGSSONGS.DE



ANJA LERCH und FRANK SICHMANN über ihre
„LIEBLINGSSONGS“

OLD Man

(Neil Young)

Frank: „Old Man war mein erstes Lagerfeuerstück und so gesehen auch mein erstes Gitarrenspiel vor Publikum... Es war 1980, als ich das erste Mal mit einer Jugendfreizeit die Sommerferien in Südtirol verbrachte... grandiose Wanderungen und ungeahntes Naturerlebnis, laue Sommernächte in den Bergen und etwas ganz Neues begann... Der Ort heißt Elvas und liegt oberhalb von Brixen, dort wo die Dolomiten beginnen... ich fahre übrigens immer noch dorthin...“

Anja: „Das Stück scheint ein kleines Feuer zu haben, das unaufhörlich brennt, sobald man es anspielt... Wenn ich es singe, ist für mich der Old Man mein Vater...“

Frank: „Die Grillen-Sounds zu Anfang des Stückes sind natürlich eine Reminiszenz an meine jugendlichen Sommernächte in den Bergen... Für mich geben die Reverse-Loops und die Gitarrenflächen dem Stück zusätzlich die Erinnerung an die weiten Berghorizonte, und es entsteht dieses angenehme, sehnsüchtige Nostalgiegefühl, das ich übrigens auch sofort habe, wenn ich den ersten Akkord von „Old Man“ höre... diesen schönen Dm7/9 mit leerer E-Saite... In seiner harmonischen Struktur habe ich das Stück – bis auf wenige Ausnahmen – diesmal sehr nah am Original gelassen.“

China Girl

(David Bowie/Iggy Pop)

Anja: „Was für ein absolutes Highlight meiner Jugendzeit – und dann auch noch mit Stevie Ray Vaughn, einem meiner Lieblingsgitaristen... Ich könnte jeden Ton auf der *Luftgitarre* mitspielen.“

Frank: „Es brauchte in der Tat ein paar verschiedenen Anläufe, bis wir mit dieser Bossa-Version das Gefühl hatten, unseren Zugang zu diesem Stück gefunden zu haben – vor allem live gibt's durch das Publikum immer wieder die Bestätigung, das sich das Warten wohl gelohnt hat...“

Anja: „Gut Ding will Weile haben... Der Song gehörte mit zu den ersten, die wir für unser gemeinsames Lieblingssong-Projekt anspielten, der aber nicht sofort ‚fluppte‘, und so haben wir ihn erstmal beiseite gelegt. Jetzt ist das Stück sogar eines meiner Favoriten, besonders wenn wir es live spielen und das Publikum bei „she says... sssshhh“ voll dabei ist.“

Sign o' the Times

(Prince)

Frank: „Ursprünglich wollten wir anstatt einer kompletten CD eigentlich nur ein Demo aufnehmen, und das war das allererste Stück dafür... Zum Testen hatte ich den Basis-Gitarren-Loop eingespielt und anschließend mit dem Oktaver-Sound darüber improvisiert. Wir wollten vor allem ausprobieren, ob das Stück überhaupt für unsere Duo-Besetzung geeignet ist. Anja hat dann großartig darüber gesungen, und für die CD haben wir letztendlich alles (bis auf die späteren Backing Vocals) so gelassen...“

A Case of You

(Joni Mitchell)

Anja: „Joni Mitchell... eine für mich sehr inspirierende Künstlerin, sie ermutigt viele Frauen ‚ihr eigenes Ding‘ zu machen – speziell dieser Song ist für mich eines der schönsten Liebeslieder: „*Du bist wie heiliger Wein, ich könnte ein ganzes Fass von dir trinken und würde immer noch auf meinen Füßen stehen...*“

Frank: „Joni Mitchell ist absolut einzigartig. Keiner schreibt so wunderbare Stücke wie sie, keiner entdeckt so fantastische Open-Tuning-Voicings auf der Gitarre, keiner schreibt so poetische Texte und singt mit einer so wunderbaren Eigenheit, die mir seit jeher unter die Haut geht. Eine Musikerin, die bei allem stilistischem Wandeln und Suchen, immer bei sich selbst geblieben ist. Ein ganz großes Vorbild... auch für mich als Nicht-Sänger... Unter anderem durch Joni Mitchell haben sich Anfang der 80iger meine Ohren langsam dem Jazz geöffnet... Ich habe durch sie Musiker kennen gelernt, die von enormer Bedeutung für meine eigene musikalische Reise waren. Im TV lief damals ihr „Shadows und Light“ Konzert mit Jaco Pastorius und Michael Brecker und Pat Metheny (ich erinnere mich noch an diesen für mich damals völlig unbekanntem langbehaarten Gitarristen mit gelbem T-Shirt). „Unerhörte“ neue Musik... Bei unserer Version mag ich besonders die stille, klare, beinahe feierliche Atmosphäre. Ein paar schöne Gitarren-Voicings, ein kurzes Solo und über all dem ruht Anja's wunderbarer Gesang.“

Resurrection Blues/Tutu

(M.Miller/C.Wilson)

Frank: „Auch wenn *Tutu* von Marcus Miller komponiert und produziert wurde, ist es meine Hommage an Miles Davis in unserer Lieblingssong-Sammlung. Das Stück steht für alle anderen Miles-Songs aus dieser Zeit, mit denen sich meine Tür zum Jazz ganz weit geöffnet hat. Sein Comeback Konzert bei den Berliner Jazztagen 1983 gehört für mich zu den musikalisch stärksten Erinnerungen... Zum ersten Mal auch John Scofield gehört und gesehen. Ja, was war das denn... ?!? Großes Staunen! Wenn übrigens jemand von diesem Konzert den TV-Mitschnitt noch auf Video hat, bitte melden... meins ist futsch. Für unsere Interpretation von *Tutu* habe



ich mich mit viel Freude zum ersten Mal in die Rolle des Bassisten begeben und sag': Bass macht Spass... Das hypnotische *Ain't no Sunshine*-Riff könnte ich stundenlang spielen.“

Bette Davis Eyes

(Jackie de Shannon/Donna Weiss)

Frank: „Anja wollte das Stück gerne in G-Dur singen. Für mich ergab sich dadurch die Möglichkeit die markante Synthesizer-Linie zusammen mit den Akkorden als relativ einfach zu spielendes, jazziges Gitarren Arrangement zu gestalten. Der Rest lief dann beinahe wie von selbst. Ein gutes Beispiel dafür, dass das manchmal lästige Transponieren völlig neue Ideen mit sich bringen kann. Das Stück gibt mir – wie das Original - schlicht und einfach gute Laune...“

Anja: „Swingen macht einfach Spaß... und Frank's Solo ist echt hitverdächtig...“

Shout

(Roland Orzabal/Ian Stanley)

Frank: „Trotz der Soundwucht der Originalversion von 1985 hatte das Stück für mich immer schon eine wunderbare melancholische Schwingung und ganz viel Weite. Unsere Fassung trägt diesem Gefühl Rechnung, und es war ein magischer Moment, als Anja das erste Mal über das neue Arrangement sang: Dieses stille, leicht herausfordernde *Come on...* Wahnsinn! Neben *Message in a Bottle* eines meiner Favoriten. *Tears for Fears* sind für mich eine ganz große Nummer wenn es um Sound und Arrangement geht - bei unserer nächsten Lieblingsongs-Sammlung müsste dann eigentlich auch *Woman in Chains* von der *Seeds of Love* CD dabei sein...“

Anja: „Das war echt eine magische Aufnahme... Ich erinnere mich noch, wie ich dabei aus dem Fenster schaute und mehrere Krähen (eine meiner Lieblingsvögel) auf einem Baum sitzen sah... Wer schaut hier wem zu? Ich kam mir vor wie in Trance... Mich erinnert unsere Interpretation an einen Spruch der Shaolin Mönche: „Die höchste Kunst des Kämpfens besteht darin, nicht zu kämpfen“ ... warum Shout also nicht einmal ganz leise spielen?“

April Joy

(Pat Metheny)

Frank: „Dieses Stück gehört zu meinen ersten Jazzband Erfahrungen. Wir spielten es Mitte der 80er Jahre mit Six Pack, meiner ersten Fusionband - auf diesem Wege ein paar Grüße an die alten Mitstreiter... Alles war neu und aufregend und sehr inspirierend - Pat Metheny sollte ab dieser Zeit ein ganz wichtiger musikalischer Einfluss für mich werden... Ich kann mich noch daran erinnern, dass man über das Stück trotz der vielen, für mich damals neuen Jazz-Akkorde, relativ einfach und intuitiv in einer Tonart improvisieren konnte... – alles in Bb-Dur... :-). Für unsere, eine Quarte tiefer liegende, Akustik-Version sind die Akkorde teilweise reharmonisiert, und Anja hat für das ursprünglich instrumentale Thema einen Text geschrieben.“

Message in a Bottle

(Sting)

Frank: „Ende der 70er im alten VW-Käfer auf Urlaubsfahrt ins Wochenendhaus von Verwandten nach Saarburg – plötzlich kam dieses Stück im Radio und änderte alles, wie Schwarz-Weiß in Farbe... Unerhörte Akkorde und dann die Stimme... Draußen wehte die Dunkelheit über eine weite, leere Landschaft am Fenster vorbei, und ich hatte einen neuen Stern entdeckt... Wow – was für ein Moment. Ein wahrer, echter Lieblingssong.“

Anja: „Die Nummer war mir in der Original-Version nicht sehr vertraut, und ich versuchte mich ihr anfangs gesanglich ein wenig à la Björk anzunähern. Durch Franks Anregungen einen eigenen Zugang zu dem Stück zu finden – und seine wunderbar arrangierte, inspirierende Version – wurden auf einmal alte Gefühle wach, und bei der Aufnahme entstanden plötzlich richtige Bilder vor meinem inneren Auge: Der einsame Mensch auf der Insel sitzend, und alles zoomt sich aus der Vogelperspektive betrachtend weiter und weiter weg... Ein wunderbares Stück über das Gefühl der Einsamkeit und jetzt auch einer meiner Lieblingsongs...“

Frank: „Das Stück ist mein absoluter Lieblings-Lieblingssong auf unserer CD, und ich bin ehrlich gesagt jedes Mal aufs Neue tief berührt – und auch ein wenig stolz – wenn ich es höre. Ähnlich wie bei „Shout“ hatte ich schon bei der Aufnahme von Anjas Gesang dieses magische Gänsehaut-Gefühl. So wie Anja das Stück interpretiert und sich auch die Gitarrenparts – wie Mosaik-Steinchen – in die Cinemascope-Fläche einfügen, trifft der Song direkt meine musikalische Seele.“ Das Stück war übrigens mit der Auslöser dafür, dass aus unseren Aufnahmen mehr als nur ein ‚Demo‘ wurde: Rene Pretschner vom Greenhouse-Label hat uns nach dem Hören des Rough-Mixes ermutigt, das ganze Projekt direkt als CD zu veröffentlichen. Vielen Dank! Der Dank geht bei dieser Gelegenheit direkt weiter an Andreas Kolinski, der beim finalen Mix mit unglaublicher Intensität und großem Können aus unserem Demo-Material diesen fantastischen Sound gezaubert hat.“

The Wind cries Mary

(Jimi Hendrix)

Anja: „Yeah, take me with Jesus... Jimi Hendrix – ein Musiker, der mich sehr beeinflusst hat. Ich hätte das Woodstock-Festival gerne miterlebt... Mein Inbegriff von Rockmusik: revolutionär, emotional, explosiv-humorvoll-exstatisch und wahnsinnig cool...“

Frank: „Live loopt Anja immer ein Vocal-Beatbox-Groove als Basis für den Song. Für unsere Aufnahme haben wir zu Beginn allerdings einem ‚richtigen‘ Drum-Loop als Metronom genutzt und wie es dann oft so ist: Es hat fürchterlich Spass gemacht, Anja hat ein großartiges Gitarren-Vocal-Solo gezaubert und zack, fertig – wir haben es einfach so gelassen.“



Nine

(Eduardo Del-Barrio/Dianne Reeves)

Anja: „Dieses Stück erweckt in mir die schönen, zauberhaften Momente der Kindheit – in die Sterne gucken und sich geborgen fühlen, in den warmen Sommernächten bis Einbruch der Dunkelheit mit Freundinnen im Hinterhof auf den Teerdächern der Garagen rumlaufen... Dieses nicht vorhandene Zeitgefühl, und mit sich und der Welt versunken sein...“

Frank: „Für mich war der völlig Song neu, und wir waren zunächst nicht sicher, ob er in unsere Lieblings-Schnittmenge passt. Aber als ich den Text hörte, kamen auch so viele Erinnerungen an meine eigene Kindheit: Im Schatten der großen, alten Backsteingebäude der Küppersmühle im Duisburger Innenhafen hatte ich den größten und außergewöhnlichsten Spielplatz der Welt... Bei unserer Version entstand dann ausserdem noch so ein Joni-Mitchell-mit-Jaco-Pastorius-Feeling (siehe A Case of you)...“

Nights in white Satin

(J.Hayward)

Anja: „Bei der Aufnahme zu unserer Version entstanden Bilder unendlicher Weite, und ich spürte eine tiefe Sehnsucht und den wohligen, melancholischen Schwermut meiner russischen Vorfahren...“

Frank: „Einer der ersten Songs, an die ich mich erinnern kann: Es war auf einer Erwachsenenparty – während alle Blues dazu tanzten hat mich die schwermütigen Aura des Stückes verzaubert... und das mit 6 Jahren... Unsere Version entwickelte sich aus einer spontanen Improvisation mit verschiedenen Gitarren-Loops, die rückwärts und mit halber Geschwindigkeit eine ganz besondere, eigentümliche Weite entstehen lassen... Für mein Soloprojekt „*Silent Loops*“ war diese Art von Klang-Improvisation Basis vieler Stücke. Da die Loops nicht gespeichert werden, haben die Stücke auch noch etwas einmalig Nichtwiederholbares... Anja hat diese Stimmung bei unserer Session wunderbar aufgesogen und nach dem ersten Take war klar: Genauso lassen wir es – eine wunderbare Momentaufnahme einer gemeinsamen Stimmung...“

What is Love

(Howard Jones/William Bryant)

Frank: „Manchmal hilft der Zufall: Beim Nachdenken über meine Lieblings-Songs, hörte ich in der Stadt eine Frau im Vorübergehen den Refrain von „*What is Love*“ singen, und mir fiel ein, wie oft diese Nummer früher auf Partys lief. Ich fand es witzig, diesen Straßen-Moment für das Intro zu unserer Version dann nachzuspielen...“

Anja: „Manche Songs sind wie Fotos in einem Album... Bei „*What is Love*“ fallen mir die ersten Ohne-Eltern-Urlaube ein... mit dem Landessportbund nach Italien...Yeah!!! Gutgemachte Popmusik – leicht, aber tief genug. „Was ist Liebe“ – fragte man sich dann auch mit 15 oder 16 Jahren und hatte das Gefühl, Howard Jones wusste irgendwie eine Antwort...“

Frank: „Rückblickend fällt mir dazu meine ziemlich unbeschwernte, zeitlose Jugend in den 80ern ein... viel Spass und Groove... aber immer mit dieser uncoolen, riesigen Pilotenbrille bestückt... und wenn diese Brillenmode wiederkommen sollte, bin ich mit meinen alten Fotos ganz weit vorne...“

THE MAN WITH THE CHILD IN HIS EYES

(Kate Bush)

Anja: „Kate Bush habe ich früh durch Onkel Volker kennen gelernt ;-) Damals dachte ich: ‚Was für eine Mause-Stimme‘... Bei ihren Stücken öffnet sich für mich die Tür zur Anders-Welt, die Welt der Feen, Elfen und Hexen... Unsere Version war zudem ein spannendes Experiment für mich, denn es war das erste Stück, das ich komplett mit Kopfstimme gesungen habe...“

Frank: „Ich kann mich noch gut an Kate Bush's ersten deutschen TV-Auftritt 1978 bei Alfred Birolek erinnern... die Sendung hieß Bio's Bahnhof. Für mich damals eine völlig ungewöhnliche und faszinierende Musik und Stimme. Ich habe mir danach sofort ihre Platte *A Kick Inside* gekauft – darauf war auch dieses wunderbare Stück *The Man with the Child in his Eyes* zu hören, das mich dann viele Jahre lang immer zu ganz besonderen Stimmungen begleitet hat. Als ich mit Anja nach gemeinsamen Lieblings-Songs gesucht habe, war das Stück eines der ersten in unserer gemeinsamen Schnittmenge, und es freut uns sehr, das *Man with the Child* von vielen Leuten auch zu ihren Favoriten auf unsere CD gehört.“

LIKE AN ANGEL PASSING THROUGH MY ROOM

(Benny Andersson/Björn Ulvaeus)

Anja: „Like an Angel – ein eher unbekanntes Stück meiner Mich-Am-Längsten-Begleitenden-Liebungsband Abba. Seit meinem vierten Lebensjahr bin ich Fan, mit elf Jahren lernte ich sogar schwedisch... Es ist ein Lied über das Unsichtbare im Leben... sehr faszinierend – und es ist eine Hommage an eine meiner Lieblings-Sängerinnen: Frida (die Rote)... Es ist übrigens auch das Lieblingsstück von Björn Ulvaeus...“

